

EVANGELISCHE
KIRCHGEMEINDE



WEINFELDEN

Weinfelder

März 2017 – Nr. 785

Predigt

Wenn Worte ein Segen sind

Sprüche 16,24

von Pfr. Johannes Bodmer
gehalten am 2.4. 2017

Sprüche 16,24

*Freundliche Worte sind wie Honig, süß für den Gaumen
und gesund für den ganzen Körper.*

Liebe Gemeinde

Was doch freundliche Worte bewirken können! Wer empfängt nicht gerne ein freundliches Wort? Wem tut ein freundliches Lächeln nicht in der tiefsten Seele gut?

Mit einem kleinem Aufwand kann viel Positives, Lebensförderndes bewirkt werden. *Freundliche Worte sind wie Honig, süß für den Gaumen und gesund für den ganzen Körper.* Worte können wirklich ein Segen sein.

Worte können auch das Gegenteil von Segen sein. Sie können verletzen, beleidigen, zornig machen. Um solche Worte soll es nicht gehen. Wir widmen uns den freundlichen, aufbauenden Worten, im Sinn des Apostels Paulus, der in Röm 12,21 schreibt: *Lass dich nicht vom Bösen besiegen, sondern überwinde es durch das Gute!*

Freundliche Worte sind wie Honig, süß für den Gaumen und gesund für den ganzen Körper. Süßigkeiten waren für die Menschen vor 3000 Jahren nicht so alltäglich wie für uns. Schokolade war damals unbekannt. Doch Süßes hatten die Menschen schon immer gerne.

Im Bibelves ist der Honig das Bild für die Wirkung von freundlichen Worten. – Honig als Symbol für einen Sachverhalt wird im AT übrigens mehrfach verwendet. Am bekanntesten ist die Umschreibung für das verheißene Land Kanaan, das *Land, in dem Milch und Honig fließt* (Ex 3,8). Milch steht für Nahrung und Fleisch; Honig steht als Symbol für den Genuss von Süßem, also für besondere Lebensfreude. – Allerdings kann auch gewarnt werden vor dem Honig (Spr 24,13): *Zuviel Honig essen ist nicht gut.* Honig als Bild für freundliche Worte, die süß sind für den Gaumen. Sie sind gesund für den ganzen Körper. Wir würden sagen: „Freundliche Worte tun der Seele und dem Körper gut.“

Das Wesen der Psychosomatik in diesem Sinn ist bereits in alttestamentlicher Zeit bekannt gewesen. Das Wohlbefinden des Menschen hängt vom Zusammenwirken von der Seele und dem Körper ab. Die Welt und der Mensch sind vor 3000 und mehr Jahren mit anderen Augen und anderem Wissen erforscht wurden. Doch ist es immer wieder schön zu merken, dass das Wesentliche des Lebens bereits in diesen alten Schriften erfasst ist. Es geht um das Leben des Einzelnen, um das Zusammenleben der Menschen und um ihr Zusammenleben mit Gott. Das sind die drei Grundlagen menschlichen Lebens. Auf diese gilt es das Leben aufzubauen.

Vieles vom altorientalischen Weltbild ist überholt durch neueres Wissen. Wenn es aber um den Menschen und um Gott geht, dann ist die Bibel noch heute eine Fundgrube, über die wir nur staunen können. Körper und Seele des Menschen hängen von einander ab: *Freundliche Worte sind wie Honig, süß für den Gaumen und gesund für den ganzen Körper.*

Worte sind mehr als Schall und Rauch. Auch wenn ein Wort verhallt ist, wirkt es weiter. Es wirkt weiter im Menschen, der es ausgesprochen hat. Und es wirkt weiter im Menschen, der es gehört hat. Darum tun freundliche Worte sowohl dem Sprechenden wie auch dem Hörenden an Seele und Körper gut.

Achten wir darauf, wie Worte unterschiedlich wirken:

- Beim Morgenessen: „Gib mir das Brot!“ oder: „Könntest du mir bitte das Brot geben?“
- Beim Verlassen des Hauses: „Tschüss!“ oder: „Tschüss, ich wünsche dir einen guten Tag!“
- Beim Anstehen im Laden: „Sie, ich warte schön länger als Sie!“ – „Entschuldigung, ich bin schon vor Ihnen da gewesen!“

Nuancen machen den Unterschied zwischen unfreundlich und freundlich aus. Freundlichkeit setzt voraus, dass der Mitmensch geachtet und respektiert wird. Wer freundlich ist, hat eine gute Meinung vom Mitmenschen, ist ihm gut gesinnt. Freundlichkeit hängt stark mit der inneren Haltung zusammen. Was denke ich über meine Mitmenschen? Wie sehe ich mich im Verhältnis zu ihnen? Lebe ich mit dem Grundgefühl, dass es die Menschen meist gut mit mir meinen? Und dass ich es darum ebenfalls gut meine mit ihnen? Oder bin ich eher misstrauisch und erwarte Schlechtes?

Liebe Gemeinde, als Christen haben wir ein grosses Plus:

- Wir glauben, dass wir nicht Produkte des Zufalles sind. Wir glauben, dass wir dank dem guten Willen Gottes auf der Erde sind.
- Wir glauben, dass wir unsere Existenz Gott verdanken und dass wir ihm nicht gleichgültig sind.
- Wir glauben, dass Gott das Gute für uns möchte und dass er uns mit seiner unsichtbaren Präsenz begleitet und stärkt.

Das christliche Plus heisst: Wir Menschen sind nicht allein auf der Welt, auf unserem einsamen Planeten im Weltall. Gott ist mit uns. Unser Leben ist sinnvoll, weil es uns der Schöpfer geschenkt hat. Das Leben gestalten, zusammen mit den Mitmenschen und in Verbindung mit Gott, das ist unsere Aufgabe. Gott, der Schöpfer, ist menschenfreundlich. Seiner Menschenfreundlichkeit haben wir es zu verdanken, dass er in Jesus Christus Mensch geworden ist. Gott ist unser Freund, in Jesuszeit er das ganz besonders. Er ist der grosse Menschenfreund. Darum sollen auch wir Menschenfreunde sein und freundlich miteinander umgehen. Das ist ein wichti-

ger Teil des Evangeliums, der Guten Nachricht Gottes an uns, aufgeschrieben in der Bibel.

Im Brief an die Philipper schreibt Paulus (4,5): *Lasst eure Freundlichkeit allen Menschen kund werden.* – Im Brief an die Galater erwähnt Paulus, dass es der Heilige Geist ist, der die Freundlichkeit im Menschen wachsen lässt: *Der Geist Gottes lässt als Frucht eine Fülle von Gutem wachsen: Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, ...*

Es ist klar, dass wir unterschiedlich veranlagt sind. Die einen sind von Natur aus freundlicher als andere, andere sind geduldiger, andere gütiger. Sie, liebe Gemeinde, kennen sich und wissen, wo Ihre Stärken und wo Ihre Schwächen sind. Als Christ dürfen Sie Gott bitten, Ihnen zu helfen, am inneren Menschen zu wachsen an Freundlichkeit, an Geduld, an Güte oder was immer Sie spüren, was Ihnen fehlt.

Ich habe mir überlegt, welche bekannten Menschen besonders freundlich sind, mindestens wie wir sie aus dem Fernsehen kennen. Ich bin dabei auf einen Sportler und auf einen Politiker gestossen.

Der Sportler ist Roger Federer. Seine Tennisbegabung allein hätte nicht gereicht, dass er zu dem geworden ist, was er ist. Er ist ein freundlicher Mensch, ein menschenfreundlicher Mensch, der gegenüber Sportkollegen, Journalisten und Fans freundlich ist. Auch für seine sportlichen Gegner findet er immer wieder gute Worte. Federer achtet die Menschen und spricht gut über sie. Der Erfolg ist ihm nicht in den Kopf gestiegen.

Der zweite ausserordentlich-freundliche, bekannte Mensch, der mir in den Sinn gekommen ist, ist der verstorbene Nelson Mandela. Schon als Student war er ei-

ner der führenden Anti-Apartheid-Kämpfer Südafrikas. Er war der erste schwarze Präsident des Landes, nachdem er aus politischen Gründen fast 30 Jahre im Gefängnis verbracht hatte. Statt sich zu rächen an seinen Gegnern, sorgte er für den friedlichen Übergang zu einer demokratischen Regierung.

Freundliche Worte sind wie Honig, süß für den Gaumen und gesund für den ganzen Körper. Solche Wort sind ein Segen. Sie bauen auf, motivieren, machen zuversichtlich. Und sie machen den Angesprochenen freundlich. Denn wer freundlich behandelt wird, ist auch freundlich.

Wenn wir unfreundlich behandelt werden, kostet es mehr, freundlich zu bleiben. Doch lohnt es sich. Das haben wir alle schon erfahren. Eigentlich braucht es zur Freundlichkeit, auch zu einem Lächeln, so wenig. Doch die Wirkung ist enorm. Es ist fast unmöglich, unfreundlich in ein freundliches Gesicht zu schauen.

Als Christen dürfen wir uns vorstellen, dass Gott uns immer freundlich anschaut, weil er uns gut gesinnt ist. Dann fällt es uns leichter, freundlich zu unseren Mitmenschen zu sein.

Amen